



Bündner Naturmuseum
Museum da la natira dal Grischun
Museo della natura dei Grigioni

HAUS ZEITUNG

NR. 76, MAI 2024

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Zeit, oder wenn man will: Alter, ist in der Natur ein allgegenwärtiges Thema. Kein Wunder also, dass dies auch in einem Naturmuseum so ist. Das aktuelle «Objekt des Monats» zeigt die Zahnwurzel eines Fischeisbaars. Das Tier lebte vor ca. 200 Millionen Jahren. Die Zahnwurzel wurde 1990 am Chrachenhorn (Davos Monstein) auf ca. 2400 m ü.M. gefunden, ist also mit der Alpenbildung von Meereshöhe dorthin «gewandert». Anhand der Zahnwurzel lässt sich ableiten, dass der Fischeisbaar möglicherweise gigantisch anmutende 20 Meter lang war. Das Objekt ist von Juni bis September im 2. Obergeschoss des Naturmuseums zu bewundern.

Nicht vor 200 Millionen Jahren, aber immerhin vor 500 Jahren erfolgte der Zusammenschluss der Drei Bünde und damit der Grundstein für den heutigen Kanton. Dieses Jubiläum wird bekanntlich mit verschiedenen Projekten gefeiert. Die Bündner Museen und Kulturarchive machen dies mit einer institutionen-übergreifenden Ausstellung. Die einzelnen Institutionen zeigen bis Herbst 2024 jeweils ein ausgewähltes Objekt. Dieses wandert zeitgleich als Bild in der Wanderausstellung «Bündner Schätze auf Reisen» durch den Kanton. Das Bündner Naturmuseum zeigt ein spezielles Objekt – mehr dazu finden Sie in dieser Hauszeitung.

Noch bis zum 25. August ist die Sonderausstellung «Eichhörnchen» im Bündner Naturmuseum zu besichtigen. Nutzen Sie die verbleibende Zeit, wir freuen uns auf Ihren Besuch. Mehr dazu auf der nächsten Seite.

Herzlich grüsst
Ihr Ueli Rehsteiner, Museumsdirektor





Eichhörnchen, die Kletterkünstler
Foto: Ueli Rehsteiner

BNM SONDERAUSSTELLUNG

EICHHÖRNCHEN

bis 25. August 2024

In einer (fiktiven) Rangliste der beliebtesten Tiere der Schweiz würden Eichhörnchen mit Sicherheit einen Spitzenplatz besetzen. Mit ihrer Fähigkeit, aufrecht zu sitzen, ihrem aufmerksamen, wachen Blick, den aufgestellten, bebüschelten Ohren, ihrer Fingerfertigkeit, dem buschigen Schwanz und den beeindruckenden Kletterfähigkeiten erobern sie unsere Sympathien. Begegnungen mit ihnen finden meist am Boden statt. Doch dies ist nur ein kleiner Teil ihres Lebensraums. Meist bewegen sie sich im Kronendach der Bäume. Die Ausstellung «Eichhörnchen» entführt in diese uns fremde Welt und stellt die Kletterkünstler und ihre Anpassungen vor. Erstellt wurde sie vom Naturmuseum Winterthur.

Das Eichhörnchen ist kein Eichen-Hörnchen

Das Wort «Eichhörnchen» hat seinen Ursprung beim alten indogermanischen Wortstamm «aig». Dies bedeutet «sich heftig bewegen» und nimmt Bezug auf die erstaunlichen Kletterfähigkeiten des Eichhörnchens. «Hörnchen» leitet sich aus der im Alt- und Mittelhochdeutschen häufigen Endung «orn» ab. Falsch wäre jedenfalls zu meinen, dass Eicheln zuoberst auf der Speisekarte unserer Eichhörnchen stehen. Im Gegenteil: eine reine Eicheldiät überleben sie nur kurze Zeit. Dies im Unterschied zum aus Amerika eingeschleppten Grauhörnchen.

Aus Nahrung wird Wald

Unsere Eichhörnchen fressen bevorzugt die Samen von Nadelbäumen, die in den Zapfen zu finden sind. Auch Haselnüsse, Bucheckern, Baumnüsse, Pilze und Kastanien haben sie sehr gerne. Wenn sich der Herbst ankündigt, sammeln Eichhörnchen Vorräte für den Winter. Sie verstecken das Gesammelte in selbst gegrabenen Depots am Boden. Aus Samen, die sie nicht wiederfinden, können im Frühling junge Bäume wachsen. Eichhörnchen tragen so zur Waldverjüngung bei.

Im Blätterdach zuhause

Eichhörnchen sind anpassungsfähige Tiere. Sie können sowohl in grossflächigen Wäldern als auch in Parks in Städten leben. Die meiste Zeit verbringen sie in Baumkronen und sind dort leicht und sicher unterwegs. Dabei spielt der buschige Schwanz eine wichtige Rolle: Er dient beim Klettern als Balancierhilfe und bei den bis zu fünf Meter weiten Sprüngen als Steuerruder.

Mit den Augen des Eichhörnchens

Die vom Naturmuseum Winterthur konzipierte Sonderausstellung «Eichhörnchen» stellt das Leben der «Hörnchen» und ihre Anpassungen umfassend vor und beleuchtet ihre Verwandtschaft, Anatomie, Kommunikation bis hin zum Lebensraum und den

natürlichen Feinden. Besucherinnen und Besucher können von zwei begehbaren Kobeln (Nester von Eichhörnchen) aus in die Baumkronen ausserhalb des Kobels schauen. So lässt sich die Welt aus der Sicht der Eichhörnchen betrachten.

Unterschiedliche Fellfarben

Eichhörnchen kommen in verschiedenen Farbvarianten vor. Es gibt orange, rötliche sowie braune bis dunkelbraune Tiere. Allen gemeinsam ist jedoch der helle Bauch. Die Färbung scheint einen Bezug zum Lebensraum zu haben. In Nadelwäldern – und damit auch in vielen Wäldern in Graubünden – findet man häufiger dunkle Tiere, in Laubwäldern rötliche. Mögliche Gründe für diese Unterschiede werden in der Ausstellung vorgestellt.

Bisher nicht gefährdet

Weltweit gibt es ungefähr 280 verschiedene Hörnchen. Mehrere von ihnen werden in der Ausstellung als Präparate vorgestellt. Spezielle Bedeutung für die Schweiz hat insbesondere das aus Nordamerika stammende Grauhörnchen. Dieses wurde in England und Italien angesiedelt und breitet sich in Italien Richtung Alpen aus. Grauhörnchen scheinen unseren Eichhörnchen überlegen zu sein. Sie haben in verschiedenen Regionen Europas das einheimische Eichhörnchen verdrängt oder bei diesem zu starken Bestandsrückgängen geführt. Bisher hat das Grauhörnchen die Schweiz nicht erreicht. Wenn dies ändert, könnte dies für unsere Eichhörnchen zum Problem werden.

Mensch und Eichhörnchen

Eichhörnchen standen früher auf unserem Speiseplan. Heute geniessen sie ganzjährigen Schutz. Eichhörnchenfelle wurden früher zu Mänteln, Handschuhen, Schals oder Mützen verarbeitet. Aus den Haaren von Eichhörnchen werden heute noch feine Pinsel hergestellt. Ausserhalb ihres Lebensraums begegnen uns Eichhörnchen regelmässig in Bilderbüchern, Dekorgegenständen und Werbefilmen.

Vielfältiges Rahmenprogramm

Die Ausstellung wird von einem Rahmen- und Vermittlungsprogramm begleitet. Informationen dazu sind auf Seite 8 und auf der Website des Museums (www.naturmuseum.gr.ch) zu finden. Am Samstag, 17. August findet gemeinsam mit dem Amt für Wald und Naturgefahren Graubünden eine geführte Wanderung im Raum Mittenberg (Chur) zum Thema «Waldverjüngung» statt. Bitte beachten Sie die Ausschreibung auf unserer Website. Eine Anmeldung ist obligatorisch, die Platzzahl ist beschränkt. (ur) //



Präparat eines Eichhörnchens in der Ausstellung
Foto: Ueli Rehsteiner



Ansicht aus der Ausstellung
Foto: Zoologisches Museum Universität Zürich

BNM VORSCHAU SONDERAUSSTELLUNG

«EVOLUTION HAPPENS!»

11. September 2024 bis 19. Januar 2025

Spätestens seit dem Erscheinen des Buchs «On The Origin of Species» («Über die Entstehung der Arten») von Charles Darwin im Jahre 1859 ist «Evolution» den allermeisten Leuten geläufig. Nur – was genau meint dieser Begriff eigentlich? Geht es «nur» um die Entstehung von Arten, oder steckt mehr dahinter?

Oftmals wird Evolution als langsamer, sich über Jahrtausende hinziehender Prozess interpretiert, der mit dem Erscheinen des modernen Menschen abgeschlossen ist. Doch weit gefehlt. Evolutive Vorgänge sind in der Natur allgegenwärtig und sie laufen nicht selten schneller ab, als uns lieb ist. So sind beispielsweise die Ausbildung von Resistenzen in der Medizin oder bei der Bekämpfung von Insekten und Pilzen in der Landwirtschaft unmittelbare Folgen evolutiver Prozesse.

Die Sonderausstellung «evolution happens!» wurde vom Zoologischen Museum der Universität Zürich produziert. Sie zeigt anhand eindrücklicher und nachvollziehbarer Beispiele, was unter Evolution zu verstehen ist und welche Bedeutung sie in der Natur und im Naturschutz, in unserem Alltag, in Medizin oder Landwirtschaft hat. So erfährt man beispielsweise, warum die Beinahe-Ausrottung des Steinbocks in den Alpen bis heute Spuren hinterlässt oder wie Antibiotika-Resistenzen entstehen.

Die Ausstellung wird am Mittwoch, 11. September 2024, 19.15 Uhr mit einer öffentlichen Vernissage im B12/Bündner Naturmuseum eröffnet. Mehr dazu erfahren Sie in der nächsten Ausgabe der Hauszeitung. (ur) //

GAMSGEISS MIT KITZ

Gämsen im Winterfell in der Ausstellung zu zeigen, ist in der Regel nicht sehr schwierig, da natürliche Todesursachen im Winter nicht selten sind und auch die Jagd im Herbst stattfindet. Ganz anders ist dies bei Tieren aus dem Sommerhalbjahr. Anfang Juli 2020 kam der Zufall zu Hilfe. Ueli Rehsteiner fand bei Chur eine Gamsgeiss, die aus unklaren Gründen zu Tode gestürzt war. Ihr Kitz befand sich in unmittelbarer Nähe. Da es ohne Mutter keine Überlebenschance hatte, wurde es von der Wildhut erlegt. (jt/ur) //

FEMMINA DI CAMOSCIO CON CAPRETTO

Di norma, esporre in una mostra camosci con il pelo invernale non è molto difficile, visto che in inverno le cause di morte naturale non sono rare e che la caccia si svolge in autunno. La situazione è però ben diversa nel semestre estivo. All'inizio di luglio 2020 il caso è venuto in nostro soccorso. Ueli Rehsteiner ha trovato una femmina di camoscio morta nei pressi di Coira. L'animale era precipitato riportando ferite mortali, tuttavia i motivi non sono chiari. Il capretto si trovava vicino alla madre. Dato che senza la madre il capretto non aveva nessuna possibilità di sopravvivere, è stato abbattuto dal guardiano della selvaggina. (jt/ur) //

CHAURA-CHAMUTSCH CUN ANSIEL

Preschentar en l'exposiziun chamutschs en il pail d'enviern n'è per regla betg fitg difficil, perquai che blers animals chattan ina mort natirala durant l'enviern ed er perquai che la chatscha ha lieu d'atun. Tut auter è quai tar animals dals mais da stad. Il cumenzament da fanadur 2020 ha la casualitad gidà. Ueli Rehsteiner ha chattà datiers da Cuirina ina chaura-chamutsch ch'è crudada e morta per motivs betg clers. Ses ansiel sa chattava en proxima vischinanza. Damai ch'el n'aveva naginas schanzas da surviver senza la mamma, al ha la surveglianza da chatscha sajettà. (jt/ur) //

Gämsen im Sommerfell
Foto: BNM



RESPEKT, INSEKT!

Unsere Zukunft mit Ameise, Schmetterling und Co.

Der Schweizerische Nationalpark zeigt in seinem Besucherzentrum in Zernez bis zum 8. März 2025 die Sonderausstellung **RESPEKT, INSEKT!**, die vom Naturama Aargau konzipiert wurde. Insekten leben schon rund 450 Millionen Jahre länger auf unserer Erde als wir Menschen. Sie zernagen Laub, graben das Erdreich um und bestäuben Obst und Gemüse. Ihre Bestäubungsleistung wird nur schon in der Schweiz auf einen Wert von rund 350 Millionen Franken geschätzt. Sie sind Nahrung für Frösche, Fische, Vögel und immer mehr auch für uns Menschen. Daneben sorgen sie dafür, dass die Böden fruchtbar bleiben. Die Sechsheiner sind faszinierend vielfältig und oft von fantastischer Schönheit. In fast allen Ökosystemen spielen sie im natürlichen Kreislauf von Werden und Vergehen eine tragende Rolle.

«**RESPEKT, INSEKT!**» fördert das Verständnis für ihre Lebensweise und zeigt auf, was wir tun können, damit die heimische Artenvielfalt erhalten bleibt. (hl) //



Schaukasten der Insektenvielfalt
Foto: SNP



Weibchen der Südalpen-Säbelschrecke (Barbitistes obtusus):
Eine Heuschreckenart der Südalpen
Foto: Flurin Camenisch



Das Tavetscherschaf, der Namenspate Graubündens
Foto: Nicola Pitaro

TAVETSCHERSCHAF

Graubünden feiert dieses Jahr 500 Jahre seit dem Zusammenschluss der Drei Bünde mit verschiedenen Projekten. Die Bündner Museen und Kulturarchive können sich an einer Wanderausstellung beteiligen. Dabei zeigen sie bis Herbst 2024 jeweils ein ausgewähltes Objekt aus ihrer Institution. Gleichzeitig geht ein Bild des Objekts während dieser Zeit auf die Reise durch den Kanton.

Das Tavetscherschaf – auch Vrinerschaf genannt – war eine Schafrasse aus der Surselva. Der Ursprung dieses Schafes geht auf Pfahlbauzeiten zurück. Aus der grauen Wolle wurden Kleider gefertigt, die dem Grauen Bund (zunächst Oberer Bund genannt, existierend von 1395 bis 1798) und später Graubünden den Namen gaben. 1954 starb das letzte Tier, seither existiert dieses Schaf als einziges Individuum nur noch in der Sammlung des Naturmuseums. Seit 1984 züchtet man das Bündner Oberländer Schaf mit ähnlichen Eigenschaften. (ur) //

BNM-AUSSTELLUNG UNTERWEGS



Die vom Bündner Naturmuseum erstellte Sonderausstellung «**Wunderwelt der Bienen**» ist bis zum 24. November 2024 im Agrarmuseum Burgrain in Alberswil LU zu besichtigen.

Die Ausstellung «**Gipfelstürmer und Schlafmützen – Tiere und Pflanzen im Gebirge**» ist vom 8. Juni 2024 bis zum 5. Januar 2025 im Natur-Museum Luzern zu Gast. (ur) //



BNM ET CETERA

NEU: DIE HAUSZEITUNG PER E-MAIL ERHALTEN

Die **Hauszeitung** des Bündner Naturmuseums wird seit ihrem erstmaligen Erscheinen 1997 jeweils per Post versandt. Einige Zeit nach dem Versand wird sie jeweils auf die Website www.naturmuseum.gr.ch (Rubrik «Museum») hochgeladen und ist dort – wie alle ihre Vorgängerinnen – jederzeit einsehbar.

Wer möchte, kann die Hauszeitung in Zukunft in elektronischer Form als pdf per E-Mail beziehen. Bitte schreiben Sie uns in diesem Fall eine E-Mail an info@bnm.gr.ch, Betreff «Hauszeitung». Wir stellen Ihnen die Hauszeitung dann nur noch elektronisch zu. (ur/pm) //



Bald dürften wieder Mauersegler im Nest zu sehen sein.

Foto: BNM

BNM ET CETERA

DIREKTÜBERTRAGUNG AUS MAUERSEGLER-NEST

Seit 2019 brüten Mauersegler in einem Nistkasten am Bündner Naturmuseum. Und seit 2020 lässt sich das Geschehen in den Nestern auf einem Bildschirm in Echtzeit mitverfolgen. Wir erwarten, dass die Nistkästen auch dieses Jahr von Mauerseglern besetzt werden. Sie treffen ungefähr Mitte Mai bei uns ein und beziehen dann ihre Bruthöhlen.

Mauersegler verbringen praktisch ihr ganzes Leben in der Luft. Pro Jahr legt ein Mauersegler ca. 200'000 km zurück! Die Vögel überwintern im südlichen Afrika und sind nur von Mai bis Ende Juli/Anfang August für das Brutgeschäft bei uns anwesend. Gerne besetzen sie alljährlich dieselben Nester. Mauersegler können bis 20 Jahre alt werden.

Wir erwarten daher auch in diesem Jahr, dass «unsere» Mauersegler in ihre Bruthöhlen am Naturmuseum zurückkehren und sich ab ca. Mitte Mai im 1. Obergeschoss bei ihrem faszinierenden Brutgeschäft beobachten lassen. (ur) //

BNM ET CETERA

PORTA CULTURA – DAS NEUE KULTURGÜTER-PORTAL GRAUBÜNDENS

Seit Mitte Mai 2024 ist die Porta Cultura – die neue Plattform für das kulturelle und sprachliche Erbe Graubündens – öffentlich zugänglich. Unter <https://portacultura.gr.ch> findet sich eine fünf-sprachige und spartenübergreifende Zusammenstellung sämtlicher Kulturinstitutionen und kultureller Veranstaltungen im Kanton. Die präsentierten Objekte reichen von Museumsexponaten, Archivalien, Kunstwerken und Handschriften bis hin zu Festungsanlagen, Musikgut, Flurbezeichnungen und Veranstaltungskalendern.

Vom Bündner Naturmuseum werden 100 Sammlungs- und Ausstellungsobjekte mit Informationen und sehr schönen Fotos von Nicola Pitaro präsentiert. Dabei rücken auch eher unbekannt Sammlungen des BNMs in den Fokus, wie zum Beispiel die der Insektenbauten, Holzmuster, Frassspuren oder die Sammlung an Nisthöhlen und Vogelnestern. Auch über Ausstellungen finden sich Informationen auf dem Portal. Nutzen Sie die Möglichkeit, die Kultur, Geschichte und Gegenwart Graubündens zu entdecken, zu erkennen, zu erleben und ausgiebig darin zu stöbern. (sl) //



Hier geht es zur Porta Cultura.

BNM ET CETERA

AUSGABE VON JAGD- UND FISCHEREIPATENTEN

Jagd- und Fischereipatente können von Dienstag bis Samstag jeweils von 10.00–17.00 Uhr am Schalter des Bündner Naturmuseums bezogen werden. Die Zahlung ist bar, mit Debitkarte, PostCard, MasterCard, Visa sowie TWINT möglich.

Jagdpatente sind ab Donnerstag, 15. August im Bündner Naturmuseum erhältlich.

Beim Bezug eines Jagdpatentes sind folgende Unterlagen vorzuweisen:

- gültiger Personalausweis
- Jagdpatentbüchlein
- Ausweis über die gesetzliche Haftpflichtversicherung
- Formular mit der persönlich unterzeichneten Bestätigung, dass keine Verweigerungsgründe gemäss Artikel 7 KJG vorliegen, die Jagdwaffe persönlich eingeschossen wurde und für Bündner, dass der steuerrechtliche Wohnsitz seit drei aufeinander folgenden Monaten im Kanton Graubünden ist (Art. 4 RJV)
- Bestätigung über die Erfüllung der jagdlichen Schiesspflicht/Treffsicherheitsnachweis 2024

Alle weiteren Infos unter www.ajf.gr.ch. (pm) //

BNM PERSÖNLICH

HERZLICHEN DANK UND HERZLICH WILLKOMMEN

Bei den Mitarbeiterinnen am Empfang verstärkt **Lucia Blumenthal-Steier** seit April unser Team. Wir heissen Lucia herzlich willkommen und wünschen ihr viel Freude an der Arbeit im Bündner Naturmuseum!

Unsere Praktikantin im naturwissenschaftlichen Bereich, **Sandra Schneebeli**, arbeitete von März 2023 bis April 2024 im Bündner Naturmuseum. Sie hat viele und wichtige Arbeiten durchgeführt. So hat Sandra unter anderem neue Poster für die Dauerausstellungen erstellt, Daten zu gebäudebrütenden Felsenschwalben ausgewertet und sich in der Sammlungsbetreuung engagiert. Wir danken Sandra für ihren grossen Einsatz und wünschen ihr alles Gute für ihre Zukunft.

Seit dem Sommer 2023 macht **Lorena Ferataj** das letzte Jahr ihrer Lehre als Lernende Kauffrau im Bündner Naturmuseum. Ende Juli 2024 wird sie die Lehre abschliessen. Lorena hat sich mit ihrem Wissen und ihren Fähigkeiten vielseitig in den Museumsbetrieb eingebracht und zahlreiche für uns wertvolle Arbeiten übernommen. Wir wünschen Lorena für die Abschlussprüfungen viel Erfolg und für ihre weitere Zukunft alles Gute! (pm) //

OBJEKT DES MONATS

ZAHNWURZEL EINES FISCHSAURIERS

Fischsaurier, auch Ichthyosaurier genannt, sind eine Gruppe ausgestorbener Reptilien, die vollständig an das Leben im Wasser angepasst waren. Sie lebten vor 252 bis 66 Millionen Jahren. Diese Zahnwurzel eines Fischsauriers wurde mit einem 3D-Drucker erstellt. Das Original wurde 1990 in der Schutthalde des Gretji, dem Südwestgrat des Chrachenhorns (Davos Monstein) gefunden. Die Zahnwurzel hat mit 10 Zentimeter Länge eine beachtliche Grösse und ist die Längste, die bisher bei einem Fischsaurier gefunden wurde. Leider fehlt die Zahnkrone weitgehend. Die Höhe der fehlenden Krone wird auf 15 bis 16 Zentimeter geschätzt. Die Zahnwurzel wird dem Rhätium-Zeitalter (Obertrias) zugeordnet, das den Zeitraum vor 208.5 bis 201.3 Millionen Jahre umfasst. In dieser Zeit entstanden besonders viele Ichthyosaurier-Arten, darunter auch sehr grosse Exemplare von bis zu 20 Metern Länge. Es wird davon ausgegangen, dass der Fischsaurier, von dem die Zahnwurzel stammt, etwa diese Grösse aufwies. (sl) //



Die Zahnwurzel und eine Nachbildung der fehlenden Zahnkrone können im BNM ab Juni 2024 als «Objekt des Monats» bestaunt werden.

Foto: BNM

BNM MUSEUMSSHOP

AUS DEM SHOP

Nun ist wieder Zeit, die Natur in voller Blüte zu erleben. In unserem Shop finden Sie eine wunderschöne Auswahl an Naturführer für Gross und Klein.



Entdecken Sie die Welt der «Eichhörchen» in unserer aktuellen Sonderausstellung. In unserem Shop finden Sie und Ihre Kinder viel Wissenswertes und Unterhaltsames über diesen quirligen Waldbewohner.



Bücher, Spiele und vieles mehr für unsere kleinen Museumsbesucher.



Herzlich willkommen im Bündner Naturmuseum. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und laden Sie gerne dazu ein, in unserem Shop zu stöbern. (rr) //

AGENDA ENDE MAI 2024 BIS SEPTEMBER 2024

Mittwoch, 29. Mai 2024, 18.00 Uhr, Naturmuseum
Natur am Abend
INSEKTEN UND SPINNEN – AUSBREITUNG VON NEUANKÖMMLINGEN IN DER SCHWEIZ
Führung mit Stephan Liersch, Bündner Naturmuseum

Mittwoch, 12. Juni 2024, 17.00 Uhr, Naturmuseum
Naturspur
EICHHÖRNCHEN – WALDBEWohner MIT BISS
Vortrag von Flurin Camenisch, Bündner Naturmuseum

Montag, 17. Juni 2024, 18.00 Uhr, Naturmuseum
FÜHRUNG DURCH DIE SONDERAUSSTELLUNG «EICHHÖRNCHEN»

Mittwoch, 19. Juni 2024, 12.30 Uhr, Saal B12
Rendez-vous am Mittag
DAS GEHEIMNISVOLLE LEBEN DER REGENWÜRMER
Vortrag von Dr. Frank Hagedorn, Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL, Birmensdorf

Mittwoch, 17. Juli 2024, 12.30 Uhr, Naturmuseum
Rendez-vous am Mittag
FÜHRUNG DURCH DIE SONDERAUSSTELLUNG «EICHHÖRNCHEN»

Mittwoch, 7. August 2024, 18.00 Uhr, Naturmuseum
FÜHRUNG DURCH DIE SONDERAUSSTELLUNG «EICHHÖRNCHEN»

Mittwoch, 14. August 2024, 12.30 Uhr, Saal B12
Rendez-vous am Mittag
RÜCKBLICK AUF 35 JAHRE FLEDERMAUSSCHUTZ IM KANTON GRAUBÜNDEN
Vortrag von Miriam Lutz Mühlethaler, langjährige Kantonale Fledermaus-schutz-Beauftragte Graubünden

Samstag, 17. August 2024, 10.30 Uhr, Raum Chur
GEFÜHRTE WANDERUNG IM RAUM MITTENBERG (CHUR)
ZUM THEMA: «WALDVERJÜNGUNG»
Die Anzahl Plätze ist beschränkt, Anmeldung erforderlich. Kostenpflichtig.

Mittwoch, 21. August 2024, 18.00 Uhr, Naturmuseum
FÜHRUNG DURCH DIE SONDERAUSSTELLUNG «EICHHÖRNCHEN»

Mittwoch, 28. August 2024, 18.00 Uhr, Naturmuseum
Natur am Abend
«STEHAFMÄNNCHEN» – AUSROTTUNG UND RÜCKKEHR VON TIERARTEN
Führung mit Flurin Camenisch, Bündner Naturmuseum

Mittwoch, 11. September 2024, 19.15 Uhr, Saal B12
Öffentliche Vernissage
SONDERAUSSTELLUNG «EVOLUTION HAPPENS!»

Mittwoch, 18. September 2024, 12.30 Uhr, Saal B12
Rendez-vous am Mittag
UNBEKANNTE VIELFALT – BIODIVERSITÄT VON WASSERPILZEN IM ENGADIN
Vortrag von Dr. Andreas Bruder, Institut für Mikrobiologie, Fachhochschule Südostschweiz (SUPSI), Mendrisio

Mittwoch, 2. Oktober 2024, 17.00 Uhr, Saal B12
Naturspur
CHARLES DARWIN – EIN FORSCHER, DER DIE WELT AUF DEN KOPF STELLTE
Vortrag von Flurin Camenisch, Bündner Naturmuseum

Dauer (wenn nicht anders vermerkt): ca. 60 Minuten. Eintritt für alle Anlässe (exkl. Exkursionen): Erwachsene: CHF 6.–, AHV/IV, Studierende, Lehrlinge: CHF 4.–, Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre: gratis. Weitere Infos: www.naturmuseum.gr.ch

ÖFFENTLICHE ANLÄSSE

RENDEZ-VOUS AM MITTAG: Vorträge und Führungen für alle, die ihre Allgemeinbildung im Bereich Natur erweitern möchten.

NATURSPUR: Naturkundliche Vorträge für Menschen ab 9 Jahren. Flurin Camenisch, Zoologe und Museumspädagoge, erzählt und visualisiert spannende Naturphänomene.

NATUR AM ABEND: Die Dauerausstellungen des Bündner Naturmuseums geben einen umfassenden Einblick in die Tier- und Pflanzenwelt Graubündens. An unseren Führungen «Natur am Abend» stehen besondere Aspekte der einheimischen Fauna, Flora und Erdgeschichte im Zentrum. Lassen Sie sich überraschen!

IMPRESSUM AUSGABE NR. 76/MAI 2024

Erscheinungsweise: 2–3mal jährlich
Auflage: 2600 Exemplare
Redaktionsadresse: **Bündner Naturmuseum «Hauszeitung»**
Masanserstrasse 31, 7000 Chur
081 257 28 41
info@bnm.gr.ch, www.naturmuseum.gr.ch

Nachdruck oder Vervielfältigung mit Quellenangabe erwünscht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Stephan Liersch (sl), Hans Lozza (hl), Paola Mazzoleni (pm),
Dr. Ueli Rehsteiner (ur), Rita Rieder (rr), Jasmine Tschan (jt)